

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 10 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk. auch die Post und unsere Landbotenbringer bezogen 7 Mk.

und Umgebung.

Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, zu Wilsdruff sowie für das König-

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klippshausen, Lampersdorf, Lindbach, Lützen, Miltitz-Rothschön, Mohorn, Mungitz, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrdorf, Röhrensdorf bei Wilsdruff, Rothschönberg mit Verne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unterhermsdorf, Weidstropf, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schünke, Wilsdruff. Für die Redaktionen verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 129.

Dienstag, den 9. November 1915.

74. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Ausführungsverordnung

zu den Bundesratsverordnungen vom 28. Oktober 1915.

1. über die Abänderung der Bekanntmachung über die Kartoffelverförmung vom 9. Oktober 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 710),
- II. über die Regelung der Kartoffelpreise (Reichsgesetzblatt Seite 711).

Zu I.

Die Ausführungsverordnung vom 22. Oktober 1915 zu der Bundesratsverordnung vom 9. Oktober 1915 über die Kartoffelverförmung (Reichsgesetzblatt Seite 647) wird insoweit abgeändert als:

1. die nach Punkt 2 anzulegenden Verzeichnisse entsprechend der Ausdehnung der Sicherungsverpflichtung auf die Kartoffelerzeuger mit mehr als 1 Hektar Kartoffelanbaufläche zu ergänzen und später zu berichtigen sind;

2. Punkt 6 in Wegfall kommt.

Zu dem neu eingefügten Absatz 2 des § 7 der Bundesratsverordnung wird darauf hingewiesen, daß lediglich die als Speisekartoffeln verkauften Mengen anzurechnen sind. Insoweit die Kartoffelerzeuger die Bewirkung solcher Verkäufe ihren Kommunalverbänden nicht nachweisen, wird die sicherzustellende Menge ohne Rücksicht darauf festgesetzt. Die Kommunalverbände haben die festgestellte Menge in Ermangelung von Nachweisen voll in Anspruch zu nehmen. Sobald im einzelnen Falle die Anordnung auf Übertragung des Eigentums nach § 2 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reichsgesetzblatt Seite 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 25 und vom 25. September 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 603) ergangen ist, werden die bis dahin nicht nachgewiesenen Verkäufe nicht mehr berücksichtigt. Die Kommunalverbände haben die außerhalb des Bezugsjahres anzurechnenden Mengen der Zweigstelle am Schlusse jedes Monats anzuzeigen.

Zu II.

1. Die in § 3 dieser Bundesratsverordnung vorgesehene Anordnung von Abweichungen zu treffen, behält sich das Ministerium für den Fall eintretenden Bedürfnisses vor.

2. Die Verpflichtung nach § 4 wird auf alle Kommunalverbände und Gemeinden unter Vorbehalt der Vorschrift in § 5 der Bundesratsverordnung ausgedehnt, welche Preisprüfungsstellen errichtet haben. Besteht eine gemeinsame Preisprüfungsstelle, so ist der Höchstpreis gemeinsam für die Gemeinden festzusetzen, für welche die Stelle errichtet ist.

Die Höchstpreisfestsetzung ist der Kreishauptmannschaft und durch diese dem Ministerium des Innern anzuzeigen.

3. Für die Enteignung (§ 7) gelten ferner gemäß die Vorschriften über Enteignung von Brotgetreide.

Dresden, am 5. November 1915.

Ministerium des Innern.

Maul- und Klauenseuche.

Unter dem Viehbestande der Gemeinde Kesselsdorf Nr. 27 F ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Gemäß §§ 161 ff. der Bundesratsvorschriften zum Viehseuchengesetz wird als Sperrbezirk der Ortsteil am Bahnhof der Gemeinde Kesselsdorf einschließlich des oberen Gasthofs und des Bahnhofs, als Beobachtungsgebiet der übrige Teil des Ortsbereichs der Gemeinde Kesselsdorf und als Schutzkreis der Flurbereich der Gemeinde Kesselsdorf und die Gemeinde Steinbach bei K. bestimmt.

Für den Sperrbezirk gelten die Vorschriften in §§ 162, 163, 164 und 168, für das Beobachtungsgebiet die Vorschriften in §§ 166 und 168, für den Schutzkreis die Vorschriften in § 168 der Bundesratsvorschriften zum Viehseuchengesetz — Gesetz- und Verordnungsblatt 1912 Seite 85 folgende. — überdies für den ganzen Bezirk die sonstigen von der Königlichen Amtshauptmannschaft getroffenen Anordnungen. Weitergehende Beschränkungen bleiben ausdrücklich vorbehalten.

Zwischenhandlungen gegen diese Bestimmungen werden, insoweit nicht nach den Strafvorschriften des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 oder sofern nicht nach anderen gesetzlichen Bestimmungen höhere Strafen verurteilt sind, gemäß § 57 der sächsischen Ausführungsverordnung zum Viehseuchengesetz vom 7. April 1912 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft.

Meißen, am 8. November 1915.

Nr. 1310 c V.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Dienstag, den 9. November 1915, nachmittags 5 Uhr

öffentliche außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Tagesordnung: Lebensmittelfragen.

Wilsdruff, am 8. November 1915.

Der Stadtverordnetenvorsteher.

Die unter dem Pferdebestande der Frau verw. Stadtsatzbesitzer Martha Jung-hans ausgebrochene Pferdeinfluenza ist erloschen.

Wilsdruff, am 6. November.

Der Stadtrat.

Das große Völkerringen.

Nisch.

Nach Belgrad Nisch! Ein weiterer Meilenstein auf dem Wege Serbiens zum Abgrund! Wie die Erwerbung dieser Stadt vor 36 Jahren aus türkischem Besitz ein Symbol des Aufstieges für den serbischen Ehrgeiz war, so ist ihre Eroberung durch die Bulgaren ein Zeichen des Niederganges für das länderhungrige Großserbien.

Mit Nisch ist den Bulgaren die zweite Hauptstadt Serbiens in die Hand gefallen, das heißt, wenn man Belgrad als erste zählt. In Wirklichkeit war aber nach dem Fall der Donaufeste Nisch das eigent-



Hier Haupt des Serbienreiches. Hier war das Herz des Eisenbahnenweges, der die militärischen und wirtschaft-

lichen Kräfte des Landes lebendig machte. Mit gutem Bedacht wurde denn auch vor einem Jahr der Eis der Regierung von Belgrad nach Nisch verlegt. Man glaubte sich hier auch in guter sicherer Hut, weit besser aufgehoben als in dem von Semlin aus im nahen Bereich der österreichischen Geschütze liegenden Belgrad. Der Platz war von Natur sehr stark und, wenn auch die eigentlichen Befestigungswerke veraltet waren, so hatte man auf den Höhen und im Tal unter Anleitung englischer und französischer Ingenieure zahlreiche moderne, behelfsmäßige Werke angelegt, die Nisch zweifellos zu einem Waffenplatz ersten Ranges machten.

In schnellem Siegeslauf haben die Bulgaren Nisch niedergeworfen. In zwei Kolonnen hatten sie den Vormarsch angetreten, von Birt aus im Risawatal und von Knjazevac aus am Kalafatberg angegriffen. Nachdem dieser gesichert war und die schwere bulgarische Artillerie die Forts von Nisch auf die kurze Entfernung von 10 Kilometer unter ein verheerendes Feuer nahm, zogen die Serben es vor, wie Birt und Kraljevo, jetzt auch den dritten großen Waffenplatz nach dreitägigen heftigen Kämpfen zu räumen.

Sie haben es sicher schweren Herzens getan, bis zum letzten bitteren Augenblick auf die so oft mit großen Worten angekündigte Hilfe der treuen Alliierten harrend und hoffend. Aber, was Asquith und Briand mit Stentorsstimme in alle Winde pösaunten, ist eitel Schall geblieben. Die große englisch-französische Hilfsarmee läßt sich nicht bilden. Serbien verzehrt sich in nutzlosem Kampf, Ströme Blutes seiner besten Söhne sind geflossen, keine festen Städte dahingelunken, nur wenige Kilometer Landes noch bleiben dem Heere, das vom Feinde rings umdrängt wird. Serbiens Geschick erfüllt sich, während auf dem Konat von Nisch des neuen Bulgariens weiß-grün-rotes Banner weht und die deutsch-österreichischen Armeen nahen, um auch hier ihren Verbündeten die Hand zu reichen und zur freien Donau auch den freien Eisenbahnweg über Nisch—Sofia nach Konstantinopel zu fügen.

Der Krieg.

Englische Niederlage in Südarabien.

Das in Bagdad erscheinende arabische Blatt „Sada f Islam“ erzählt:

Die englische Expedition gegen Mesopotamien hat unter den Arabern der Südküste Arabiens vom Bab el Mandeb bis Masfat große Erregung hervorgerufen. Seit der Einnahme von Lahadsch durch türkische und arabische Truppen ist die Erregung gewachsen. Die das Bergland von Hadramaut bewohnenden Stämme griffen unter dem Gouverneur von Dibel Querim, der den Heiligen Krieg verkündet hatte, zu den Waffen und griffen die englischen Kolonien an der Küste an. Nachdem die Engländer in Matalla Verstärkungen gelandet hatten, fand im Innern des Landes ein Kampf statt. Obwohl die Engländer über Kanonen und Maschinengewehre verfügten, wurden sie von 12 000 Arabern umzingelt, die drei Kanonen, sieben Maschinengewehre und mehr als 800 Gewehre sowie Munition erbeuteten. Eine große Zahl Engländer wurde getötet, der Rest flüchtete nach Matalla in Kanonenbooten und räumte Matalla in Erwartung indischer Verstärkungen.

Die Niederlage, die den Engländern geheimgehalten wird, rief bei der indischen Regierung lebhaftes Bemerkung hervor. Matalla liegt an der arabischen Südküste, östlich von Aden. Die Engländer nahmen bereits in ihrer Presse Vorbehaltvorbeeren auf angebliche Erfolge in Mesopotamien und sprachen von der bevorstehenden Eroberung Bagdads.

Ein englischer Transportdampfer versenkt.

Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist der englische Transportdampfer „Woodfield“ mit Kriegsmaterial an Bord durch ein Unterseeboot versenkt worden. Der Dampfer, der 3580 Registertonnen groß ist, war von Gi-

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 129.

Dienstag, den 9. November 1915.

Abendlied in der Kriegszeit.

Melodie: „O Welt, ich muß dich lassen“.

Nun geht der Tag zu Ende,
Herr, Deine Engel sende
Für uns zur heiligen Nacht
Den Wunden und den Kranken
Gib tröstende Gedanken
Und eine stille, gute Nacht.

Die fern im Kampfe stehen,
Laß diese Nacht auch sehen
Den Schutz von Deiner Hand,
Und sende wieder Frieden
Der armen Welt hinieden
Und unserm lieben Volk und Land.

D. Hofmann.

Heeresberichte.

Großes Hauptquartier, 5. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der von den Franzosen noch besetzte kleine Graben nordöstlich von Le Mesnil (vgl. Tagesbericht vom 26. Oktober) wurde heute nacht geläubert. Ein Gegenangriff gegen den von unseren Truppen gesicherten Graben nördlich von Massiges wurde blutig abgewiesen; am Ostende des Grabens wird noch mit Handgranaten gefeuert. Die Zahl der Gefangenen ist auf 3 Offiziere, 90 Mann gestiegen, 8 Maschinengewehre, 12 kleine Minenwerfer wurden erbeutet.

Der englische Oberbefehlshaber, Feldmarschall French hat in einem amtlichen Telegramm behauptet: „Aus den Verlusten von 7 deutschen Bataillonen, die an den Kämpfen bei Loos teilgenommen haben, geht hervor, daß ihre Verluste ungefähr 80 Prozent ihrer Stärke betragen.“ Diese Angabe ist glatt erfinden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Ohne Rücksicht auf ihre sonst außergewöhnlich hohen Verluste haben die Russen ihre vergeblichen Angriffe zwischen Swentzen und Tizen-Lee sowie bei Gateni fortgesetzt. Bei Gateni brachen wiederum 4 starke Angriffe vor unseren Stellungen zusammen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger. Nordwestlich von Gzartorgel wurden die Russen nach einem kurzen Vorstoß über Rodschudnowka auf Wolsejel wieder in ihre Stellungen zurückgeworfen. Südlich von Budka machte unser Angriff Fortschritte. Mehrfache russische Gegenstöße nördlich von Komarow wurden abgeschlagen.

Bei den Truppen des Generals Grafen v. Bothmer führte unser Angriff gegen die noch einen Teil von Siemlowce haltenden Russen zum Erfolge. Abermals fielen über 2000 Gefangene in unsere Hand.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Im Morawica-Tal wurden die Höhen bei Arilje in Besitz genommen. Südlich von Cacal ist der Kamm der Jelica Planina überschritten. Weidertseits des Kostenia-Berglandes haben unsere Truppen den Feind gewonnen und in der Verfolgung das Nordufer der westlichen (Goljska) Morawa weidertseits von Kraljevo erreicht. Sie nahmen 1200 Serben gefangen.

Südlich der Gruzja hat die Armee des Generals von Gallwitz den Feind über die Linie Godacka-Santarovac zurückgeworfen, hat die Höhen südlich des Lugomir Geste gesichert und im Morawa-Tal die Orte Kuprija, Treznjebica und Baracin genommen. 1500 Gefangene wurden eingebracht.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das B. L. B.

Großes Hauptquartier, 6. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Handgranatenkampf wurden die in den Ostteil unseres neuen Grabens nördlich von Massiges eingedrungenen Franzosen wieder daraus vertrieben. — Somit verlief der Tag unter teilweise lebhaften Artilleriekämpfen ohne Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Die Russen wiederholten ihre Durchbruchversuche bei Dünaburg mit dem gleichen Mißerfolge wie an den vorhergehenden Tagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger. Nordöstlich von Budka wurden weitere russische Stellungen genommen.

Bei Siemlowce ist Ruhe eingetreten, der Gegner ist in seine alten Stellungen auf dem Flußufer der Strupa zurückgeworfen. In den nun abgeschlossenen Kämpfen verloren die Russen an Gefangenen 50 Offiziere und etwa 6000 Mann.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Im Tale der westlichen Morawa wird südlich von Cacal gekämpft. Kraljevo ist genommen. Südlich davon wird der Feind verfolgt. Stabal ist erreicht, der Zupanjevoda-Abchnitt ist überschritten. Im Morawa-Tal wurde bis über Drez-Sikrica nachgedrängt; durch Handstreich setzten sich unsere Truppen noch nördlich in Besitz von Baracin. Über 3000 Serben wurden gefangen genommen. Bei Arivodir ist die Geiselschlachtung zwischen den deutschen

und bulgarischen Hauptkräften gewonnen. Die Armee des Generals Bojadjeff hat bei Lukovo und bei Soko-Banja den Gegner gewonnen, über 500 Gefangene gemacht und 6 Geschütze erbeutet. — Nach dreitägigem Kampf ist gegen ähnen Widerstand der Serben die befestigte Hauptstadt Nisch gestern Nachmittag erobert. Bei den Kämpfen im Borgelände sind 350 Gefangene und 2 Geschütze in bulgarische Hand gefallen.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das B. L. B.

Großes Hauptquartier, 7. November. (Wit. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südwestlich und südlich von Riga wurden mehrfache russische Tealangriffe abgeschlagen. Vor Dünaburg scheiterten feindliche Angriffe bei Jlluxt und zwischen Swentzen- und Tizenlee.

In der Nacht vom 5. zum 6. November waren die Russen nordöstlich des Swentzensee durch nächtlichen Ueberfall in unsere Stellung eingedrungen. Sie sind wieder hinausgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

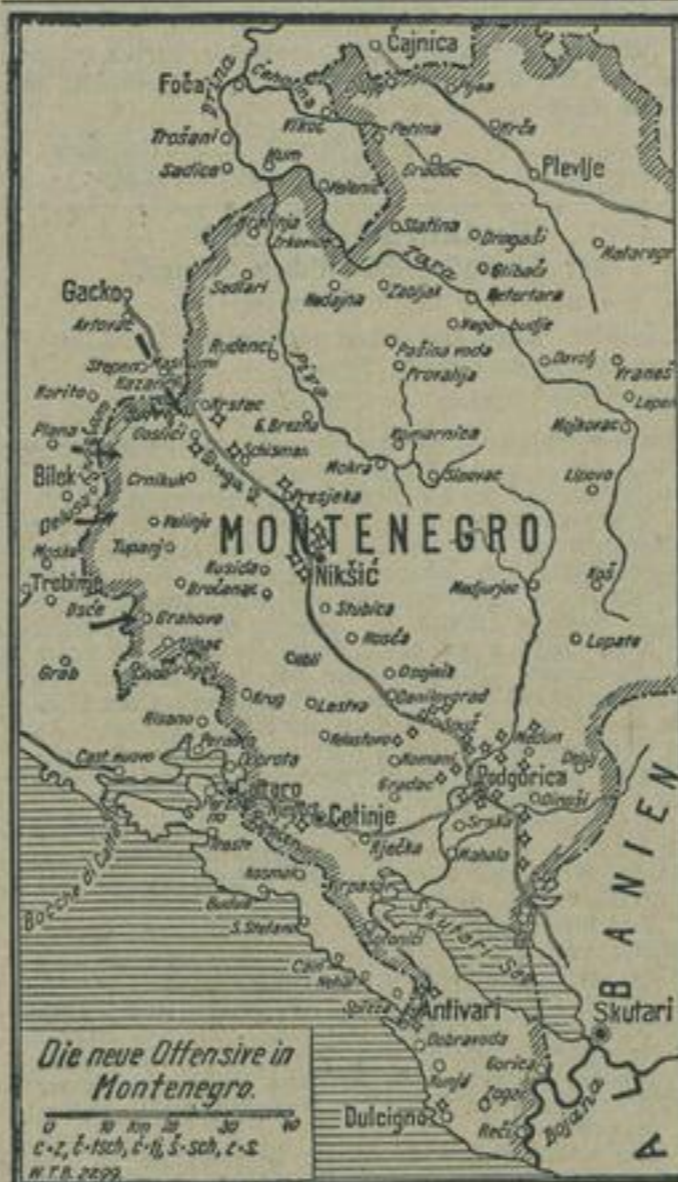
Heeresgruppe des Generals von Linzinger.

Nordwestlich von Gzartorgel wurden bei einem abgeschlagenen feindlichen Angriff 80 Gefangene gemacht und 1 Maschinengewehr erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Oesterreichisch-ungarische Truppen haben den Feind von der Gracinahöhe (12 Kilometer nordwestlich von Zwanjica) zurückgedrängt und sind im Tale der westlichen Morawa auf Slatina hinaus vorgedrungen. Weidertseits von Kraljevo ist der Flußübergang erzwungen. In Kraljevo, das nach heftigen Straßenkampf von bulgarischen Truppen genommen wurde, sind 130 Geschütze erbeutet. Westlich davon gingen Oesterreichisch-ungarische Truppen vor und machten 481 Gefangene. Unsere Truppen stehen dicht vor Kruševac. Die Armee des Generals von Gallwitz nahm gestern über 3000 Serben gefangen, erbeutete ein neues englisches Feldgeschütz, viel beladene Munitionswagen, 2 Verpflegungszüge und zahlreiches Kriegsmaterial.

Oberste Heeresleitung.



Von der Donau bis zur Adria.

Durch das Vorgehen der Oesterreicher an der bosnischen Grenze ist nun auch Montenegro in den Kriegsschauplatz auf dem Balkan einbezogen worden und die Angriffsfront bedeutend erweitert. Aus dem Oesterreichischen Kriegsvorkriegsquartier wird berichtet:

Durch Unternehmungen in der Umgebung von Trebinje ist der Kriegsschauplatz nunmehr beinahe bis an die Adria ausgedehnt. Der Angriff längs der Trebinjinjska sowie bei Bilek und Autovac schreitet

gegen die stark verchanzten, mit italienischen Kanonen versehenen Bergstellungen günstig fort. Die Montenegriner widerstehen energisch; Kämpfe finden um die Berghöhen von 1100 bis 1800 Meter südöstlich Cacal statt; im Tale der Goljska-Morawa schreitet der Angriff fort.

Im Gruzatale findet um die beiderseitigen Höhen ebenfalls ein heftiger Kampf statt. Die Köveh-Armee gewann auch hier Raum. Südlich von Kraljevo vorrückende Kräfte erkämpften in ganzer Breite einen wichtigen stark verteidigten Gipfel.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirke für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

— (R. M.) Schulgeld für Soldatenkinder. Die Bestimmungen über Bezahlung des Schulgeldes für Soldatenkinder seitens der Militärverwaltung haben eine Abänderung beziehungsweise Ergänzung erfahren: Vom 1. Oktober d. J. ab wird seitens der Militärverwaltung Schulgeld bezahlt für die ehelichen und diesen rechtlich gleichgestellten Kinder sowie für die Stiefkinder der Mannschaften (Unteroffiziere vom Feldwebel abwärts und Gemeine) die a) aus dem Beurlaubtenstande oder aus dem Landsturm zum aktiven Dienst einberufen oder b) freiwillig auf Grund eines Vertrages oder ohne solchen in den aktiven Dienst eingetreten sind oder c) bei dem Etappenpersonal der freiwilligen Krankenpflege Dienste leisten. Voraussetzung für die Bezahlung des Schulgeldes ist jedoch, daß die Familien der unter a bis c genannten Mannschaften Unterstellungen auf Grund des Reichsgesetzes, betr. die Unterstellung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften vom 28. Februar 1888 bezw. 14. April 1914 (Reichsunterstützung) beziehen. Die Zahlung des Schulgeldes beginnt mit dem 1. des Monats, in dem der Dienst eintritt erfolgt, und endet mit dem Ablauf desjenigen Monats, in welchem die Kriegsunterstützungen auf Grund des erwähnten Reichsgesetzes eingestellt werden oder der Heeresdienst der bezeichneten Mannschaften aufhört. Nach dem Reichsgesetz vom 30. September 1915 wird der Familienunterstützung während dreier Monate über den Zeitpunkt hinaus, von dem an den Hinterbliebenen Hinterbliebenenbezüge zuständig sind, weitergewährt. Zur Gleichstellung der Mannschaften des Friedensstandes, deren Familien Reichsunterstützung nicht beziehen, wird daher auch diesen das Schulgeld noch für drei Monate, die auf den Sterbemonat folgen, gezahlt. Bei Gefangenschaft oder Vermissten wird Schulgeld weitergezahlt. Die Zahlung endet jedoch mit dem Ablauf des Monats, in welchem die Kriegsunterstützungen eingestellt werden oder der Heeresdienst der Mannschaften aufhört. Für ein uneheliches Kind, das nicht als Stiefkind anzusehen ist, darf Schulgeld seitens der Militärverwaltung selbst dann nicht gezahlt werden, wenn die Verpflichtung des Vaters zur Gewährung von Unterhalt festgestellt ist. Sind auf Grund der Schulordnungen oder sonstiger Vorschriften Kinder von der Bezahlung des Schulgeldes befreit, oder genießen sie Ermäßigung des Schulgeldes, so gelten diese Vergünstigungen auch für die Militärverwaltung.

— M. J. Sicherem Vernehmen nach wird die Verordnung betr. den Ausschank und Verkauf von Branntwein oder Spiritus, die das Ministerium des Innern auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 26. März d. J. erlassen hat, im Bezug auf die zeitliche Beschränkung des Verkaufs und Ausschanks mit Rücksicht auf die davon betroffenen gewerblichen Interessen wesentlich gemildert werden.

— Ein sächsischer Landwirt spricht. Im „Freiberger Anzeiger“ schreibt ein Landwirt: Wenn man in den Zeitungen liest, daß es in unserem lieben Vaterlande noch Landwirte gibt, die ihre Kartoffeln nur deshalb noch nicht verkaufen wollen, weil sie hoffen, später dafür noch höhere Preise zu erhalten, so muß man doch entrüstet über solche gewinnfüchtige Handlungsweise sein. Wie Schreiber dieser Zahlen aus Erfahrung weiß, hatten wir eine reiche, gute Ernte, besonders auch in Kartoffeln. Er hat seine Kartoffeln vorigen Herbst für 2,50 Mark, diesen Herbst für 3,20 Mark verkauft. Bei diesen Preisen ist er doch auch nicht zu Grunde gegangen und war zufrieden, weil er es doch nicht vergessen hat, daß in früheren Jahren der deutsche Bauer oft froh sein mußte, seine Kartoffeln für 2,00 Mark los zu werden. Wir haben doch schon sehr gute Preise für unser Getreide, z. B. zahlt das Reich 15 Mark pro Zentner Hafer, ein noch nie dagewesener Preis. Warum denn nun noch die übertriebenen Preisforderungen für das notwendige Nahrungsmittel der ärmeren Klassen, die Kartoffeln? Wir wollen doch an Ostpreußen und Galizien denken, wo die Heinstätten verbrannt, das Vieh weggetrieben und die Felder verwüstet wurden. Wir haben in Ruhe unsere Felder bestellt und mit Gottes Hilfe die reichgeegnete Ernte unverehrt hereinbringen können. Nun sollte es aber auch für jeden wahrhaft patriotisch gefinnenden Landwirt Ehrensache sein, durch mäßige Preisforderungen für seine Produkte in wirtschaftlicher Beziehung mitzuhelfen an Deutschlands Sieg, damit der schändliche Plan unserer Feinde, Deutschland auszuhungern, nicht zur Wahrheit werden kann. Wo soll denn bei unseren tapferen Vaterlandsverteidigern noch die frühere Kriegsbegeisterung und frohe Zuversicht auf den Sieg ihrer Waffen bekommen, wenn sie bei den unsäglichen Mähen, Beschwerden und

Großes Hauptquartier, 7. November. (Wtb. Amtlich.) Eingegangen nachmittags 1/5 5 Uhr.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In den Bogenen schlossen sich nordöstlich von Celles an die Besetzung eines feindlichen Minenrichters durch unsere Truppen lebhafteste Nahkämpfe mit Handgranaten und Minen an. Am Hilfenfirst wurde dem Gegner ein vorgeschobenes Grabenstück entzissen. Leutnant Immelmann schloß gestern westlich von Douai das sechste feindliche Flugzeug ab, einen mit drei Maschinengewehren ausgerüsteten englischen Bristol-Doppeldecker.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südlich und südöstlich von Riga, ferner westlich von Jakobstadt, beiderseits der Eisenbahn Mitau—Jakobstadt und vor Dünamburg griffen die Russen nach starker Feuervorbereitung mit erheblichen Kräften an. Ihre Angriffe sind teilweise unter schweren Verlusten für sie abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Russische Angriffe nordwestlich von Czartorysk blieben erfolglos. 3 Offiziere, 271 Mann fielen gefangen in unsere Hände.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Oesterreichisch-ungarische Truppen haben Zwanjica und den Wijenac (896 Meter), 7 Kilometer nordöstlich davon, erreicht. Deutsche Truppen sind im Angriff auf die Höhen südlich von Kraljevo. Zwischen Kraljevo und Krusovac ist die westliche Morawa an mehreren Stellen überschritten. Krusovac wurde bereits in der Nacht vom 6. zum 7. November besetzt. Ueber 3000 Serben sind unverwundet gefangen genommen, über 1500 Verwundete wurden in den Bazaretten gefunden. Die Beute besteht, soweit bisher feststeht, in 10 Geschützen, viel Munition und Material sowie erheblichen Verpflegungsvorräten. Im Teile der südlichen (Binacka-)Morawa wurde Praskowce durchschritten.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 8. November. (Wtb. Amtlich.) Am 7. November nachmittags wurde der Kleine Kreuzer „Adine“ auf einer Patrouillenfahrt südlich der schwedischen Küste durch zwei Torpedoschüsse eines Unterseeboots zum Sinken gebracht. Fast die ganze Besatzung ist gerettet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Letzte Meldungen.

Das neue griechische Kabinett.

Athen, 7. November. (tu.) Skuludis übernahm die Bildung des Kabinetts, dessen Vorschlag er führen wird. Die übrigen Mitglieder des alten Kabinetts wurden beibehalten. Skuludis steht im Alter von ca. 80 Jahren und war 30 Jahre im diplomatischen Dienst tätig. Er war Gesandter in Madrid. Im Jahre 1897 wurde er Minister des Aeußeren, 1913 war er erster griechischer Delegierter auf dem 1. Kongress zu London. Er vertritt keinerlei politische Richtung.

Begeisterte Kundgebungen in Sofia.

Sofia, 8. November. Gestern abend fanden vor der österreichisch-ungarischen, der deutschen und türkischen Gesandtschaft große Sympathiekundgebungen statt. Der österreichisch-ungarische Gesandte, Graf Tarnowsky, hielt in bulgarischer Sprache eine Rede an die versammelte Volksmenge. (tu.)

Weitere Truppenlandungen in Saloniki.

Sofia, 9. November. (tu.) Die Dreiverbandsmächte setzen die Truppenlandungen in Saloniki fort. Täglich werden durchschnittlich 5000 Soldaten ausgeschifft.

Ritchener in Paris.

Kopenhagen, 8. November. (tu.) Lord Ritchener ist vorläufig in Paris eingetroffen, wo er sich zunächst eine Woche aufhalten wird.

London, 8. November. (tu.) Lord Ritchener soll angeblich die Leitung der militärischen Aktion im Mittelmeer übernehmen, da er Sachverständiger für die Angelegenheiten des nahen Ostens ist.

Bestürzung in französischen Reederkreisen.

Paris, 7. November. (tu.) Infolge der Versenkung der französischen Dampfer „Daira“, „Calvados“ und „Sidiserruch“ sowie des italienischen Dampfers „Jonio“ auf der Höhe Algier durch neue deutsche Unterseeboote, denen es gelungen war, die Meerenge von Gibraltar zu passieren, herrscht in französischen Reederkreisen außerordentliche Bestürzung. Der Reederverband in Marseille richtete telegraphisch an den Marineminister die Anfrage, welche Maßnahmen er zur Sicherung der Schifffahrt im Mittelmeer zu ergreifen gedenke. Falls keine durchgreifenden Maßnahmen getroffen würden, sei der Verband genötigt, die gesamte Schifffahrt im Mittelmeer bis auf weiteres einzustellen.

Entschädigung an Norwegen.

Christiania, 8. November. (tu.) Für den verheerend torpedierten Dampfer „Minerva“ hat die Regierung 2612340 Kronen Schadenersatz geleistet, was hier große Befriedigung hervorgerufen hat.

Die Postdiebstähle in Finnland.

Stockholm, 8. November. (tu.) „Evenska Dagbladet“ teilt aus Helsingfors Einzelheiten über die Postdiebstähle in Finnland mit. Danach steht das Vorhandensein einer organisierten Diebes- und Hehler-Bande fest. Höhere Postbeamte sind unter den Verhafteten und Verdächtigten. Hauptsächlich wurden die Transitsendungen von Westeuropa nach Rußland geplündert. Gewöhnlich wurden die Pakete nicht vernichtet, sondern ihr wertvoller Inhalt, besonders Baumwolle und Seidenwaren, gegen Sägemehl vertauscht. Da die Diebstähle seit Monaten dauerten, handelt es sich um große Mengen, die teilweise noch bei den Verhafteten gefunden wurden. Da aber die Gegenstände aus den verstecktesten Sendungen stammen, ist die Rückgabe an den rechtmäßigen Eigentümer kaum möglich. Die Untersuchung ist noch im Gange.

Englische Willkür gegen Schweden.

Christiania, 8. November. (tu.) Die Folgen des Abbruchs der englisch-schwedischen Verhandlungen mehrten sich. Die englische Regierung beschlagnahmte gestern 800 Tonnen Speck für schwedische Empfänger, die mit dem norwegisch-amerikanischen Dampfer „Zana-Fjord“, in Bergen eingetroffen waren. Der Dampfer war vor dem Abbruch der Verhandlungen in New York abgegangen.

Berlin, 7. November. (tu.) Wie verlautet, werden wir vor Bulgarien nicht mehr viel Getreide, aber sehr viel Mais (10000 Waggons der vorjährigen Ernte sind exportierbar) und Eier bekommen. Deutschland bezog bisher von Bulgarien für 15 Millionen Francs Eier. Auch bulgarische Hammel und Schafe dürften auf den deutschen Markt kommen.

Kragujevac, 7. November. (tu.) Die Stadt Kragujevac hat nicht gelitten. Das Arsenal ist unbeschädigt geblieben, da die Serben die beabsichtigte Sprengung auszuführen, nicht mehr die Zeit hatten.

Wien, 7. November. (tu.) Auf die österreichische Kriegsanleihe sind bereits mehr als 3 Milliarden 300000 Kronen gezeichnet worden.

feuerliche Politik hineingerzert werde. Mehrere Abgeordnete antworteten und versicherten Bratiannu ihres Vertrauens.

Amerika.

* In Washington wird amtlich gemeldet, daß Abschriften der amerikanischen Note an England gleichzeitig mit der Übergabe in London auch an die britische und französische Botschaft in Washington überreicht werden. Dies geschieht wegen der gleichen Interessen Frankreichs an den betreffenden Fragen. Es heißt, daß die Note einige sehr scharfe Wendungen gegen die „Bloddenverträge“ der englischen Regierung gegen die amerikanische Küste“ enthält.

Rumänien.

* Nach langem Zögern ist die Frage der Getreideausfuhr in Waggonsladungen entschieden worden. Wie das Budapester Blatt „Az Est“ aus Bukarest erfährt, hat das rumänische Getreideexportkomitee unter dem Vorsitz des Ministers Cosimelcu beschloffen, die Ausfuhr von Getreide in Waggonsladungen zu gestatten. Doch muß von den Händlern der tatsächlich erfolgte Verkauf nachgewiesen werden. Das in der Nähe der Landesgrenzen befindliche Getreide darf ohne Bewilligung des Komitees nach dem Ausland verkauft werden.

Amerika.

* Die Festnahme des amerikanischen Dampfers „Hocking“ durch ein englisches Kriegsschiff im Angesicht der amerikanischen Küste wird in Washington als erster beträchtlicher, als irgendein Fall, der seit dem Ausbruch des Krieges Amerika und England betraf. Die „Hocking“ hat niemals die deutsche Flagge geführt. New Yorker Schiffahrtskreise erblicken in dem Fall einen Anlaß zu einer Krise für den amerikanischen Handel. Da die „Hocking“ auf der Fahrt zwischen amerikanischen Häfen begriffen war, so werden sie von der Regierung verlangen, daß sie der tatsächlichen englischen Blockierung des New Yorker Hafens mit aller Energie ein Ende mache.

Aus In- und Ausland.

Lugano, 6. Nov. Der „Secolo“ teilt mit, entgegen der bisherigen Annahme habe auch Italien den Londoner Vertrag vom 4. September 1914 unterschrieben, der die Verpflichtung enthält, keinen Sonderfrieden zu schließen.

Sofia, 6. Nov. Aus Anlaß der Ankunft des ersten Dampfers aus Orsova in Widin wechselten der Deutsche Kaiser und der König der Bulgaren sehr herzliche Telegramme.

Luzern, 6. Nov. Die Ministerkrise ist beendet. Rechtsanwalt Dr. Boutsch von der liberalen Partei ist mit der Bildung des neuen Ministeriums beauftragt worden.

Kopenhagen, 6. Nov. Dem Antrage auf Einstellung des Strafverfahrens gegen den früheren russischen Kriegsminister Suchomlinow, der der Unterschlagung beschuldigt war, ist nicht stattgegeben worden.

Nah und Fern.

Nisch in der Weltgeschichte. Auf Nisch, die zweite Residenz des Serbenlandes, die jetzt in die Hände der Bulgaren gefallen, richten sich die Augen der Welt. Da mag denn daran erinnert werden, daß der kleine Ort schon seinen sicheren Platz in der Geschichte einnimmt. Er verdankt das einem Herrscher, der allerdings von einem andern Kaliber als der bisherige Beherrscher Peter ist. In Nisch, das damals Raikus hieß, ist kein Geringerer beheimatet als Konstantin der Große, der das Christentum zur Staatsreligion des Römischen Reiches machte. Er ist dort am 27. Februar 288 geboren.

Ein weiblicher Schreinermeister. Als eine Seltenheit dürfte es erscheinen, daß ein junges Mädchen sich der Bräutigam als Schreinermeister unterzieht. Tatsächlich machte dieser Tage Fräulein An: Wäst von Markt Oberdorf, Bezirk Kaufbeuren, vor der Bräutigamskommission in Kaufbeuren die Meisterprüfung. Sie zeigte sich in theoretischer wie praktischer Hinsicht ihrer Aufgabe gewachsen. Die junge Meisterin widmete sich schon von Jugend an dem Schreinerhandwerk und führt jetzt nachdem der Vater gestorben ist, dessen Geschäft ordnungsmäßig weiter.

Die Milchknappheit in München. Das General-Commando des 1. bayerischen Armeekorps hat angeordnet, daß vom 8. November ab, von morgens 9 Uhr an, in Gaststätten keinerlei Milch mehr, auch nicht zu Kaffee, Tee oder Schokolade abgegeben werden darf. Man will so den Bedarf der Haushaltungen sichern.

Was unsere Zepeline erreichten.

Beim letzten Luftangriff auf London.

Die englische Regierung ist krampfhaft bemüht, die Wirkung des Zepellinangriffs auf London abzuleugnen. In ihren Veröffentlichungen spricht sie nur von Opfern an Menschenleben, stellt aber die militärischen und Sachschäden als ganz unbedeutend hin. Wir wissen es aber besser. Zwar läßt sich der volle Umfang der Verheerungen, die der Angriff zur Folge hatte, noch nicht genau feststellen, aber vorläufig genügt, was man deutscherseits als sicher in Erfahrung brachte.

Es wurden erfolgreich bemerkt die

Londoner Hafenanlagen

(Die sogenannten Docks) und ihre anliegenden Stadtteile. In den East India Docks brannte ein großes Schuppen, der zum Teil Munition und anderes Kriegsmaterial enthielt, vollständig nieder. In den London Docks wurden die Wohnhäuser und Lagerhäuser auf weite Strecken niedergelegt. Mehrere Schiffe wurden getroffen, zum Teil völlig vernichtet. In den Victoria Docks geriet ein großer Baumwollspeicher in Brand und wurde völlig zerstört. Die in der Nähe der Docks gelegenen Straßen, insbesondere die St. George Street und die Leman Street haben schwer gelitten.

Die City und das Zeitungsviertel

sind mit besonders gutem Erfolge angegriffen worden. Insbesondere wurden mit Bomben belegt: Der mit Geschützen versehene Tower nebst Towerbrücke, die Chancery Lane, die Liverpool Street, die Mergate Street, die Bishopsgate, die Abgate, die Minorie. In diesen Straßen sind zahlreiche Häuser zerstört worden, zum Teil ganze Häuserblöcke. Die South Western Bank brannte bis auf die Grundmauern nieder. Erhebliche Summen an Geld und Wertpapieren sollen vernichtet worden sein. Unter den Trümmern wurde noch tagelang nach Geld und Papieren gesucht. Auch eine Filiale der Londoner Bank wurde eingeschmort. Im Zeitungsviertel wurde das Gebäude der „Morning Post“ besonders schwer beschädigt. Der Untergrund- und Eisenbahnverkehr durch London mußte infolge vorerwähnter teilweise eingestellt werden.

In den Vorstädten wurden gleichfalls sehr schwere Beschädigungen angerichtet, so im Arsenal von Woolwich. Ein Teil ganz neuer Maschinen und Einrichtungen ist vernichtet worden. In Enfield wurde eine Batterie mit Scheinwerfern, von der die Luftschiffe heftiges Feuer bekommen hatten, mit Bomben belegt und zum Schweigen gebracht. Die Scheinwerfer erloschen zum Teil unmittelbar nach den ersten Bombenwürfen. In Hampton wurde die Pump- und Kraftstation bemerkt. Bei der guten Beobachtungsmöglichkeit wurden gute Treffergebnisse festgestellt. In Croydon wurde eine Reihe großer Fabrikanlagen getroffen und mehrere große Brände beobachtet. In Kenilworth (im Norden Londons) wurde eine besonders starke Scheinwerferbatterie ausgiebig mit Bomben belegt und zahlreiche Treffer beobachtet. Nach einem mitten in der Batterie gelegenen Treffer erfolgte sofort eine Reihe von Scheinwerfern. In Westham und Eastham wurden große Fabrik- und Eisenbahnanlagen bemerkt. Es konnte sehr guter Erfolg festgestellt werden. In Ipswich wurde eine Batterie bemerkt, deren Feuer nach wenigen Bombenwürfen merklich schwächer wurde.

London ist, wie man sieht, ein sehr hart befestigter Platz, der auch scharf verteidigt wurde. Die Luftschiffe befanden sich dauernd in einem Hagel von Schrapnells und Sprenggranaten. Vier Luftfahrzeuge gingen gegen sie auf, 2 Scheinwerfer ließen ihr Licht spielen. Die Engländer können sich also nicht beklagen, wenn London von uns militärisch behandelt wird.

Aus Stadt und Land.

Vom Weltkrieg 1914.

5. 11. Ein Ausfall der Engländer und Franzosen über Newort in Belgien mit großen Verlusten für den Feind abgeschlagen. — Niederlage der Russen gegen die Türken bei Erzerum.

6. 11. In Deutschland befinden sich 433 247 englische, französische, belgische und russische Kriegsgefangene. — Meldung, daß am 1. November an der chilenischen Küste ein deutsches Geschwader ein englisches geschlagen. Zwei große englische Kreuzer vernichtet, zwei kleine beschädigt, die Deutschen haben keine Verluste. — Frankreichs Kriegserklärung an die Türkei.

7. 11. Die deutschen Angriffe bei Oern machen Fortschritte. — Die Russen bei Kolo über die Warthe geworfen. — Englisch-französische Landungsversuche bei Alaba von den Türken abgeschlagen. — Tsingtau fällt nach dreimonatigen heldenhaften Widerstandes in die Hände der Japaner.

8. 11. Deutsche Erfolge bei Vienne le Chateau. — Neue Siege der Türken bei Alaba über die gelandeten Engländer.

9. 11. Die russische Armee nach zweitägigen Kämpfen im Kaukasus von den Türken geschlagen. — Südbalkanien (Epirus) erklärt seinen Anschluß an Griechenland. — Die Serben bei Ljesnice von den Österreichern geschlagen.

— Was die Woche brachte. Sie brachte eine Reihe schöner Tage, an denen von jung und alt der Aufenthalt im Freien fleißig ausgenutzt und die von den Landwirten zu fleißiger Arbeit verwendet wurden. Hoffentlich ist das Wetter auch für unsere tapferen Kämpfer gleich günstig gewesen. Wir gedenken nochmals des Familienabends, der am ersten Tage der vergangenen Woche, am Sonntag, von dem Gemeinnützigen Verein im Gasthof „Weißer Adler“ veranstaltet und an dem uns der östliche und südliche Kriegsschauplatz in Wort und Bild dargestellt wurde. Eine einschneidende Verordnung gelangte durch die Festsetzung fleisch- und fettloser Tage zur Einführung. In dem Bewußtsein, daß unsere Krieger noch weit mehr zu ertragen haben, ist auch von uns die kleine Einschränkung, die uns dadurch auferlegt worden ist, als wohlwollende Maßregel seitens der Regierung hingenommen worden; wir haben ja vollauf satt zu essen, nur mit einzelnen wenigen Nahrungsmitteln muß haars gehalten werden. Wenn die Verbindung mit dem Süden in regelrechter Weise hergestellt sein wird — und dies wird in kurzer Zeit geschehen sein — dann dürfte

in mancher Beziehung, besonders in der Lebensmittelfrage, große Erleichterung eintreten. Während auf dem westlichen Kriegsschauplatz im allgemeinen Ruhe eingetreten ist und im Osten nur vereinzelte Vorstöße der Russen abgewiesen werden müssen, geht es in Serbien dank unserer treuen Verbündeten, den Bulgaren, die unseren Krieger in der Tapferkeit nicht nachstehen, so ruhig vorwärts, daß die vollständige Befestigung dieses Herres nur noch Tage beanspruchen wird. Mit welcher Begeisterung haben wir die Berichte von diesem neuem Kriegsschauplatz auch in der verflochtenen Woche aufgenommen. Tragujewac, der serbische Hauptwaffenplatz, ist von den deutschen Truppen genommen und die Festung Nisch von unseren Freunden, den Bulgaren, erklammert worden. Die Freude darüber war auch in unserer Stadt groß. Die im Winde wehenden deutschen und der Verbündeten Flaggen, von denen nur noch die bulgarische fehlt, gaben Zeugnis davon. Nur noch kleine Hindernisse sind zu beseitigen, und der Weg nach Konstantinopel ist frei. Wehe dir dann, verruchtes England, deine Schicksalsstunde hat geschlagen, denn dann es ist uns endlich möglich, dich selbst fassen zu können. Wolle uns der allgütige Gott auch weiter seinen gnädigsten Beistand leihen.

— Familienabend des Deutschen Turnvereins. Ja, wie in einer ehrenwerten Familie fühlte sich der, der gestern bei ihr zu Gast war. Obenan saß der würdige Vater Seidel mit warmen zu Herzen gehenden Worten des Grußes, und um ihn spielte, sang, deklamierte und turnte seine vielköpfige Familie. Da war alles ganz vortrefflich ausgeführt und fürsorglich gedacht zum Wohl der vielen Turnkrieger auf gefrorener und schneeichter Feindeserde. Herzlich klatschte es aus allen Ecken des Saales zu jeder einzelnen Darbietung. Mit und ohne Stab, mit Keule, auf der Pyramide, am Reck, überall klappte es und zeugte von Fleiß und Liebe zur edlen Turnarbeit. Und wie reizend wurde gespielt auf der Bühne. In die Zeit tiefster Erniedrigung führte uns das Volksstück: „Das Volk steht auf, der Sturm bricht los!“ Das waren rechte Deutsche, der Vater und Sohn, wie auch die Tochter, die den verliebten französischen Spion mit der Waffe in der Hand zum Hause hinausweist. Die verblendete Mutter, das verlebte Brautpaar, alle spielten gut. Möchte das Stück noch einmal vor einem vollen Hause lehrend erscheinen, damit dem Vereine neben dem sichtbaren auch ein klingender Erfolg für die Turner im Felde zuteil werde.

— Weihnachtspakete ins Feld. Eine Anregung den behördlichen Organen unserer Stadt zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste zu geben, sei der Zweck dieser Zeilen. Große

Freude hat es am vorigen Weihnachten bei allen Kriegsteilnehmern aus der Stadt ausgelöst, als jeder von ihnen ein Weihnachtspaket von der Stadtbehörde in Empfang nehmen konnte. Heute stehen unsere Feldgrauen immer noch unentwegt, treu ausharrend auf ihren Posten, sei im Schützengraben, bei der Armierung oder auch in Garnison und legen zum Schutz von Weib und Kind Haus und Hof ihr Leben ein. Gewiß, sie sind der Aufmerksamkeit am zweiten Kriegswedhnachten noch mehr w. Möchte der Anstöß nicht vergeblich sein und unsere Stadtbehörde veranlassen, den Dank an unsere Tapferen aus Wilsdruff durch Sendung reichbemessener Weihnachtspakete zum Ausdruck zu bringen!

— Haussammlung. Hierdurch allen Einwohnern von Stadt und Land zur Kenntnis, daß nächsten Freitag, den 12. November, zum Besten der im Felde stehenden und im Auslande gefangenen Krieger durch junge Damen eine Haussammlung für die Vereine vom Roten Kreuz stattfinden soll. Es wird höflichst gebeten, daß jeder ein Scherlein abgeben möge, um die Not der Gefangenen lindern zu helfen und die im Felde stehenden Krieger vor Kälte zu schützen. Jede kleinste Gabe wird mit größtem Dank entgegengenommen.

— Weidmanns Heil war Herrn Büchsenmachermeister Otto Rost am vorigen Sonntagabend besonders hold. Im nahen Klippaufener Forst bemerkte er über sich hinwegfliegend einen größeren Vogel, der sich, nachdem er, vom tödlichen Blei getroffen, herabfiel, als ein feister Auerhahn entpuppte, ein seltenes Jagdstück, das bei uns überhaupt noch nicht erlegt worden ist.

— (K. M.) Angehörige gefallener Soldaten, die in den Besitz der Nachlasssachen kommen wollen, müssen sich an die Zentralstelle für Nachlasssachen im Kriegsministerium zu Berlin wenden (in Sachsen an das Nachrichtenbüro des Kriegsministeriums Dresden Königstraße 15).

Kirchennachrichten

für Mittwoch, den 10. November.

Keffelsdorf.

Abends 6 Uhr Kriegsbeistände.

Röhrsdorf.

Abends 1/8 Uhr Kriegsbeistände.

Blankenstein.

Abends 1/8 Uhr Kriegsbeistände.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Die Bekanntmachung zur

Einschränkung des Fleisch- u. Fettverbrauchs

vom 28. Oktober 1915,

welche am 1. November in Kraft getreten ist und laut behördlicher Verfügung in jeder Gast- und Speisewirtschaft, in Vereins- und Gefreischungsräumen, Fleischereien, Wild- und Geflügelhandlungen usw. aushängen muß sowie die Ausführungsverordnung zur Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 2. September 1915 über die

Beschränkung der Milchverwendung

sind in Aushangform erhältlich in der

Geschäftsstelle des Wochenblattes für Wilsdruff.

Ostern 1916 — 51. Schuljahr

- I. Tagesschule — Lehrlingschule für Pflichtschüler
- II. A. Handelswissenschaftliche Kurse für männliche und weibliche Besucher
- B. Vorbereitung für Amtsprüfungen
- III. Privat-Kurse

Klemm'sche Handels- u. höhere Fortbildungsschule
Dresden A W, Moritz-Str. 3 — Fernspr. 13509. 125

Eilt! Delfeise, prima Qualität liefert bis auf Weiteres noch für 60 Mark pro Zentner. Versand gegen Nachnahme oder vorh. Kasse. **Bargmann, Kiel,** 177 Dohentaufering 37.

Krischer sowie geräucherter Schellfisch u. frische Foklinge treffen heute ein bei **D. Dreuer.** 295

Gestern abend 7 Uhr verschied nach langem Leiden unsere herzensgute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau

Joh. Christ. Knöttsch
geb. Handrack

im 89. Lebensjahre. 304
In tiefstem Schmerz
Kaufbach, am 8. November 1915,
Familie Knöttsch.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Landwirtsch. Verein Wilsdruff.

Mittwoch, den 10. November 1915 nachmittags 4 Uhr im Gasthof zum Adler in Wilsdruff. Die Frauen der Mitglieder sind herzlich eingeladen.

Tagesordnung:

1. Eröffnungsansprache des Vorsitzenden.
2. Protokoll der letzten Sitzung.
3. Eingänge.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Rückblick auf das vergangene Wirtschaftsjahr, Besprechung der jetzigen wirtschaftlichen Verhältnisse in der Landwirtschaft, des Düngers, Futtermittel- und Saatensammlers, der bestehenden gesetzlichen Vorschriften für landwirtschaftliche Produkte und Vorführung der sich daraus ergebenden Maßnahmen für den landwirtschaftl. Betrieb während der Kriegszeit. (Der Vorsitzende.)
6. Feststellung der Ernteerträge.
7. Schweinemast mit großen Kartoffelmengen. (Herr Gutsbesitzer Richter-Wirkenhain.)
8. Fragekasten.

Der Vorsitzende.

Sängerfranz

Mittwoch, den 10. November, abends 1/2 9 Uhr

Versammlung im Vereins-Lokal. Beschlußfassung über Unterstützung für unsere Kriegsteilnehmer. Alle aktiven u. passiven Mitglieder laden dazu ein 295

Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige. Sonntag, den 14. November 290

Konzert

ausgeführt von der Kapelle des 2. Grenadier-Regt. Nr. 101. **Kurt Schlösser.** 302

Für's Feld

Schutz gegen Kälte und Nässe. Strickjacken, Socken, Fußlappen, Lungen- schützer, Kniewärmer, Schneehauben, Ohrenwärmer, Handschuhe, Schals, gefütterte Hemden, Unterhosen, Gummischützer, Pulswärmer, Leibbinden, in guten dauerhaften Qualitäten. **Eduard Wehner** am Markt. 303

Ein gutes

Arbeitspferd

ist zu verkaufen **Wiskowitz Nr. 13.** Post Wilsch-Roitzschen. 296

Buchhalterin

zum baldigen Antritt bei hohem Gehalt gesucht. Gef. Off. unter Nr. 297 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 296

Eilt!

Trotz des großen Mangels an Rohmaterialien verkaufe noch kurze Zeit: **Weißer Schmierseife Nr. 40 Mark Gelbe Schmierseife Nr. 46 Mark.** Versand gegen Nachnahme oder vorherige Kasse. **Bargmann,** Kiel, Dohentaufering 37.

Hausarbeit für Damen.

10 W. wöchentl. Verdienst durch leichte dauernde Beschäftigung. Prospekt und Arbeitsmuster geg. 40 Pf. in Marken. **Hugo Schmidt,** 294 Leipzig, Georgiring 10.

Kräftiger Bursche

wird zur Erlernung der Schweigerei gesucht. Lohn 80—100 Thaler. **Oberdöwitzer Platz** Rittergut Klipphausen. 305

Drucksachen

liefert sauber und billigst die **Buchdruckerei** dieses Blattes. 296

Speisefartoffeln

Up te date, treffen in den nächsten Tagen ein bei **Louis Seidel, Wilsdruff.** Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen. 290

Zahn-Praxis Kurt Behrendt

Sprechstunden nur Montag, Mittwoch, Freitag von 1/2 bis 1/6 Uhr „Stadt Dresden“ 1. Treppe. 302